

# Des Captains liebstes Spielzeug

## OS-Sammlung zu I/K

Von Sitamun

### Kapitel 4: Ein langer Tag

**Disclaimer:** Weder gehören Kira Izuru und Ichimaru Gin oder gar ganz Bleach mir (der Dank geht an Tite Kubo-sensei) noch möchte ich hiermit Geld verdienen.

**Genre:** Shounen-Ai, Lemon,

**Summary:** Die etwas andere Art, wie man seinen Vizekommandanten beschäftigen kann - kombiniert mit der lustigen Idee, was wäre, wenn ein Charakter Fanfictions [Autoren sind in diesem Fall Seireiteis weibliche Bevölkerung bzw. ich^^"] über sich und jemand anders findet.

Kursiv geschriebenes ist ein Auszug aus „Träum mit mir“.

-----

Ist er nicht da, gibt es selten etwas, über das ich mir den Kopf zerbrechen kann, weil es mich beunruhigt und ich nicht anders kann, als darüber nachzudenken.

Natürlich könnte ich auch über ihn nachdenken, wenn er nicht da ist, doch es hat bei weitem nicht die gleichen Auswirkungen. Es fehlt der Nervenkitzel.

Ich bin mir sicher, er weiß es, wie alles andere auch, und deswegen sieht er mich immer auf diese besondere Weise an.

Aber jetzt ist er nicht da, kann mich nicht ansehen und für mich lohnt es sich nicht, jetzt damit anzufangen. Obwohl ich dann wenigstens etwas zu tun hätte.

Es passiert ziemlich selten, dass ich nichts zu tun habe, denn normalerweise sorgt er dafür, dass ich mich nicht langweile.

Aber wie gesagt – er ist nicht da.

Meine Pflichten alle erfüllt und selbst die Sachen, die erst morgen auf meinem Tagesplan stehen, bereits größtenteils erledigt.

Ich werde es morgen bereuen, sicherlich, aber vielleicht ist er morgen wieder da und ich langweile mich nicht mehr.

Doch bis Dienstbeginn morgen früh ist es noch lange hin, denn jetzt ist gerade mal früher Nachmittag, also noch mehrere Stunden bis Dienstende.

Was mache ich bis dahin?

Ich habe die gesamte Baracke der dritten Division bereits drei Mal umschritten und ich bin ebenso oft durch sie gegangen, alles und jeden kontrolliert, das und der mir über dem Weg lief und bei drei nicht sofort verschwunden war.

Doch ich kann schlecht ein viertes Mal hinten dran hängen. Ich wurde schon beim dritten Mal seltsam angesehen – noch ein Mal um und durch die Baracke wird sie alle an meinem Verstand zweifeln lassen.

Aber dann habe ich nichts mehr zu tun.

Und ich werde auf keinen Fall früher meinen Dienst beenden, wenn ich nicht seine Erlaubnis habe.

Doch er ist ja nicht da.

Genau genommen habe ich ihn heute den ganzen Tag noch nicht gesehen ... wo er wohl ist?

Ob er irgendwelchen Pflichten nachkommt, mit denen ich mich nicht auseinandersetzen kann und darf, weil es meinem Rang nicht entspricht?

Nein, nicht möglich.

Was auch immer er gerade macht, es hat nichts mit irgendwelchen Pflichten als Kommandant zu tun.

Wenn doch, wüsste ich davon. Er erzählt mir von allem wenigstens ein bisschen, auch wenn er es nicht darf.

Er hat sich noch nie wirklich an Regeln gehalten, was seine Freizeit, auch wenn sie als Kommandant schwindend gering ist, vermutlich sehr viel interessanter gestaltet als meine.

Ich habe beschlossen, kein viertes Mal durch die Baracke zu gehen, sondern die restlichen Stunden damit zu verbringen, im Dienstzimmer darauf zu warten, dass irgendetwas passiert.

Und wenn es nur eine umgefallene Vase ist – ich habe mich schon lange nicht mehr aufregen können, weil er selbst aus dem größten immer das kleinste macht, nur um sich an den verlegenen und schuldbewussten Gesichtern zu erfreuen. Zu diesen Gesichtern zählt mittlerweile fast jedes der dritten Division und sogar das ein oder andere von anderen Divisionen.

Was auch immer er tut, er versteht sein Handwerk.

Im Dienstzimmer sieht es nicht anders als in der restlichen Baracke.

Ordentlich, staubfrei bis in die dunkelste Ecke.

Doch es hat auch etwas Kaltes ...

Auf dem Stuhl hinter dem aufgeräumten Schreibtisch lehne ich mich zurück, atme seinen Geruch ein, so deutlich, als wäre er den ganzen Tag hier gewesen und hätte den ganzen Tag auf diesem Stuhl gesessen.

Schließe für einen Augenblick die Augen.

Er war nicht hier.

Wäre er es gewesen, würde ich mich nicht so dermaßen langweilen.

Dafür würde er schon sorgen.

Öffne die Augen wieder, sehe auf den Schreibtisch.

Ein kleiner Tintenfleck von heute morgen ... ich war wohl ein wenig unachtsam.

Seufzend beuge ich mich ein wenig nach vorne um einfacher an die Schubladen zu

kommen.

Rechte Seite, unterste Schublade – da ist das Mittel, um Tintenflecke entfernen zu können ohne dem Holz zu schaden.

Ich konnte mir den Namen von dem Zeug noch nie merken ...

Ein erneutes Seufzen und ich ziehe die Schublade auf und entdecke mehr in ihr als sie beinhalten sollte. Ohne mir den A4-Umschlag weiter anzusehen, nehme ich ihn raus, lege ihn auf den Schreibtisch und vollende, weswegen ich die Schublade öffnete.

Ich hasse es.

Dieses seltsame Zeug stinkt unglaublich, hat dafür leider aber auch eine unglaublich gute Wirkung.

Ich drehe das kleine Fläschchen wieder zu, stelle es weg und greife zu dem Umschlag.

Er ist ziemlich dick und schwer ... fühlt sich aber an, als wäre nur Papier in ihm, wenn auch ziemlich viel ...

Es steht kein Adressat drauf, jedoch auch kein Name, der dem Absender gehören könnte.

Nur zwei Buchstaben.

*I x K*

Und nur zwei Personen, die diesen Schreibtisch so regelmäßig benutzen, dass sie irgendeinen Vorteil davon hätten, etwas in dessen Schublade zu tun.

„I“ und „K“ ... es sind nicht seine Initialen, dafür allerdings meine und ich kann mich nicht erinnern, jemals einen solchen Briefumschlag in die Schublade getan zu haben.

Trotzdem müsste ich ihn ja öffnen dürfen.

Aber vielleicht sollen diese zwei Buchstaben ja auch keine Initialen sein, sondern irgendetwas anderes und dann sollte ich lieber meine Finger von dem Umschlag lassen.

Und wofür steht das „x“ in der Mitte?

Ich glaube nicht, dass es als Buchstabe an sich dort steht ... eher als ein Verbindungszeichen ... doch warum sollte man die beiden anderen Buchstaben miteinander verbinden?

Stände dieses „x“ dort als ein solches Verbindungszeichen, dann handelt es sich sehr wahrscheinlich um zwei Namen, noch wahrscheinlicher um zwei Nachnamen.

Also zwei Nachnamen, einmal beginnend mit einem „I“ und ein andern mal mit einem „K“ ...

Eigentlich ist die offensichtlichste Lösung ja ...

Er ist nicht hier. Den ganzen Tag schon nicht. Warum also sollte er jetzt zurückkommen?

Genau. Gibt keinen Grund.

Kopf schüttelnd und doch mit zitternden Fingern öffne ich den Umschlag, vorsichtig, als könnte die kleinste Falte mich sofort mein Leben kosten, und hole das Papier aus ihm heraus, lege ihn auf den frisch gereinigten Schreibtisch, ohne den Blick von dem Stapel in meiner rechten Hand abzuwenden.

Auf der obersten Seite stehen die beiden Buchstaben ein weiteres Mal, der Rest der Seite ist unbeschrieben. Allerdings ist hier auch der Rest der beiden Namen dabei.

*Ichimaru x Kira*

Ich wusste es.

Es war so offensichtlich.

Doch ... wenn dieses einzelne, nur mit zwei Namen und einem „x“ beschriebene Blatt als Deckblatt dienen soll, dann müsste ja der gesamte restliche Stapel sich um ihn und mich drehen.

Wie kann jemand – vorausgesetzt es ist nur eine Person – so viel über uns zwei schreiben?

Er ist der Kommandant der dritten Division, ich seit Jahren sein Vizekommandant.

Eine rein dienstliche Beziehung. Nichts anderes.

Nicht so wie bei Hinamori und Kommandant Aizen.

Nicht so wie bei Abarai und Kommandant Kuchiki.

Ich bin nicht so besessen von meinem Kommandanten wie die anderen beiden.

Wirklich. Einzig und allein auf die Arbeit beschränkt.

Noch nie anders gewesen.

Es wäre langweilig, über eine solche platonische Beziehung zu schreiben, vor allen Dingen *so viel* zu schreiben.

Es ist sinnlos.

Ich lege das Deckblatt beiseite, bedächtig darauf achtend, auch ihm keine einzige Falte zuzufügen.

Sehe wieder zurück zu dem Stapel, fange an zu lesen ...

... und hätte am liebsten sofort wieder aufgehört.

„Interessant, nicht wahr, Izuru?“

Nur geflüstert, nicht mehr als ein Hauch, und ich habe das Gefühl, mein Herz hätte ausgesetzt.

Mit weit aufgerissenen Augen blicke zur Seite, zu dem Gesicht direkt neben meinem mit diesem üblichen breiten Grinsen auf den Lippen.

„Kommandant ... I-Ichimaru ...“

Ein Wunder, dass ich es überhaupt schaffte, seinen Namen auszusprechen.

Dieser Stapel Papier ... beinhaltet eigentlich nichts anderes als irgendwelche Kurzgeschichten über ihn und mich ... wie wir ...

Er sagt für einen weiteren Augenblick nichts, bleibt mir einfach so nah und je länger er so verharrt, desto mehr steigt meine Körpertemperatur ins Unermessliche.

„Wer hätte gedacht, dass die Frauen in Seireitei solch unterhaltende Phantasien haben?“

Und während er dies sagt, legt er einen Arm um meine Schultern, streicht mit seiner Hand vorsichtig über meine Wange.

Seine Hand ist im Vergleich mit meinem heißen Gesicht eiskalt ...

„Und vor allen Dingen ... wer hätte gedacht, dass sie so ausführlich sein können?“

„Aber wieso ...“

Er lacht leise.

„Keine Sorge, Izuru. Wir sind nicht die einzigen, die diese Phantasien betreffen. Kommandant Kuchiki und sein Vizekommandant sind auch ein beliebtes Opfer.“

„Opfer?“

„Ruhig, Izuru ...“

Seine Hand übt schwachen Druck aus, zwingt mich sanft, ihn anzusehen und ich gehorche dem unausgesprochenen Befehl, blicke meinem Kommandanten in die leicht geöffneten Augen.

Gefangen von seinem Blick merke ich kaum, wie ich den Blätterstapel auf dem Schreibtisch ablege, ihn loslasse, doch seine andere Hand, die über meine Lippen streicht, merke ich dafür umso mehr.

So etwas hatte ich doch gerade gelesen ...

Sein Grinsen schwindet ein wenig, als er sich mir noch näher bringt als er es bereits ist. Als ich seinen Atem auf meiner Haut spüren kann, er sich mit dem meinem vermischt bevor sie schlussendlich vollständig eins sind.

Als sein Mund den meinen berührt, ihn fordernd küsst und mich keinen einzigen Gedanken mehr daran verschwenden lässt, ich müsste noch in irgendeiner Weise Sauerstoff aufnehmen um weiterzuleben.

Allein seine Berührung, allein sein gieriger Kuss ist alles, was ich zum Leben brauche. Mehr nicht.

Langsam beginnt er, sich von mir zu lösen, und obwohl ich es nicht beabsichtigte, zu überwältigt davon war, dass er es wirklich tat, werde ich ein wenig verlangender, lasse den Kuss von neuen auflodern.

Will nicht, dass er endet.

Bis er schließlich doch gewinnt.

„Kommandant ... Ichimaru ...“

Leise. Geflüstert. Fast nicht mehr als auch ein Hauch.

Glaube nicht, dass ich zu irgendetwas mehr fähig bin.

Vertraue meiner Stimme nicht mehr.

„Es war wohl eine gute Idee, den Umschlag in der Schublade zu lassen.“

„Was ... meint Ihr?“

„Wer hat wohl dafür gesorgt, dass du deine Pflichten bereits Stunden vor Dienstende erledigt hast? Ich wollte, dass du den Umschlag findest.“

„Aber ... warum?“

Das Atmen fällt mir schwer und mit jeder weiteren Berührung seiner Finger in meinem Nacken habe ich das Gefühl, dass es mir noch schwerer fällt.

Die Augen geschlossen, nur diese süße Folter genießend.

„Ist das nicht offensichtlich?“

Seine Hand in meinem Nacken wandert unter meinen Shihakusho.

Er lacht leise über meine Reaktion.

„Um herauszufinden, ob all das wirklich stimmt, was so viele Frauen in Seireitei sich fast schon verzweifelt wünschen.“

Küsst mich noch mal.

Muss nicht mehr atmen. Nur noch dieses Gefühl genießen.

Fast wie automatisch, als wäre es nicht das erste Mal, lege ich meine Hände auf seine Wangen, strecke mich ihm mehr entgegen als könnte er mir noch mehr geben als er es bereits tut.

„Es stimmt ... Kommandant Ichimaru ...“

Er grinst.

Ohne sich großartig von mir zu entfernen greift er zu dem Stapel Papier vor mir, sucht zielstrebig eine bestimmte Seite heraus und legt sie offen auf den Tisch, gebietet mir

mit einer Handbewegung, sie zu lesen.

*Deswegen sorgen sich weder er noch ich darum, dass irgendjemand dieses Zimmer betreten könnte.*

*Dass irgendjemand sehen könnte, wie der Stuhl, auf dem ich saß, mittlerweile unbeachtet auf dem Boden liegt, ich mich, die Augen geschlossen, über den Tisch vor mir beuge und auf ihm aufstütze, weil ich nicht mehr alleine stehen kann, über mir der Kommandant dieser Division, der meinen seit wenigen Augenblicken nackten Oberkörper mit Händen und Mund verwöhnt.*

Während ich lese, greifen seine Hände unter meine Ellbogen, drücken mich hoch, so dass ich letzten Endes stehe, ohne es wirklich zu bemerken.

Und in demselben Moment, in dem ich diesen kleinen Absatz durchgelesen habe, spüre ich seine Zunge in meinem Nacken, seine Hände auf meiner Brust, wie sie meinen Shihakusho öffnen und mir über die Schultern streifen.

„Kommandant ...“

Ich beuge mich nach vorne, stütze mich auf dem Schreibtisch auf und kann gar nicht anders als ihm für jede Berührung mit einem Stöhnen zu danken, jedes Mal ein wenig lauter als beabsichtigt.

In den Augenblicken, in denen ich es schaffe, meine Augen zu öffnen, sehe ich unter mir das Papier, sehe die Zeilen, die genau und ausführlich das beschreiben, was wir gerade ...

„Izuru ...“

Er flüstert nur und ich habe das Gefühl, ihm ergeht es jetzt – nach *Stunden* – nicht anders wie mir nach unserem ersten Kuss.

Seine Stimme zittert ein wenig, doch sie säuselt meinen Namen immer noch auf die übliche Weise, die mir problemlos eine Gänsehaut über den ganzen Körper jagt.

„Mh?“

Wir sind schon lange nicht mehr im Dienstzimmer, irgendwann mitten in der Nacht in seine persönlichen Räume in der Baracke der dritten Division gegangen; meine einzige Kleidung bestand zu diesem Zeitpunkt aus nichts anderem als seinem Haori. Meinen Shihakusho unordentlich über dem Arm getragen.

Ich kann mich nicht daran erinnern, auf dem Weg dorthin irgendjemanden begegnet zu sein ... zumindest hoffe ich, niemanden begegnet zu sein.

Und jetzt ist morgen, eine Stunde vor Dienstbeginn.

Wir liegen noch in seinem Bett, mein Kopf in seinem Nacken.

Seinen Geruch einatmend, vermischt mit meinem.

„War das eine gute Methode, dir die Langeweile zu vertreiben?“

Ich blicke nicht auf, obwohl mich die Frage ein wenig überrascht, zu sehr genieße ich es, einfach nur seine Wärme zu spüren.

Er hat dafür gesorgt?

Es war beabsichtigt?

Wie üblich.

Er war nicht da und das nicht, weil er irgendwelchen Pflichten nachzugehen hatte.

Sondern, weil er etwas völlig anderes zu erledigen hatte.

Weil er wie üblich dafür sorgen wollte, dass ich mich nicht langweile.

Ich seufze, schüttele lächelnd den Kopf. Ein wenig. Nicht als Antwort auf seine Frage. Ich bin doch nicht anders als Abarai und Hinamori.

„Eine sehr gute Methode ...“

Ich versuche es erst gar nicht, meine Stimme weiter zu erheben, weiß ich doch, dass ich es eh nicht hinbekomme.

„Und wie viel des ganzen Papierkrams für heute hast du schon gestern erledigt, Izuru?“

Jetzt blicke ich doch auf, sehe in sein grinsendes Gesicht.

Ein Grinsen, das wirklich alles sagt.

Scheint, als würde ich es doch nicht bereuen.

„Den größten Teil ...“

Ein fordernder Kuss.

„Dann erlaube ich dir, heute bereits früher deinen Dienst zu beenden.“

Noch einer, ein wenig verlangender.

„Danke, Kommandant Ichimaru.“

Gieriger.

„Komm her, wenn du fertig bist.“

Heißer.

„Aber das werde ich schon in knapp drei Stunden sein.“

Ich glaube, ich habe gerade schon wieder ...

„Dann erwartet dich ein langer Tag, Izuru.“

Er lässt von mir ab und sieht mich erwartungsvoll an.

Auf seinem Gesicht immer noch dieses alles sagende Grinsen.